

0

Þ

Ä

Q

2

STARTSEITE NEWS POLITIK REGIO UNTERHALTUNG SPORT FUSSBALL LIFESTYLE RATGEBER AUTO DIGITAL SPIELE DEALS

AUFMACHER CHIP-MANGEL +++ EXPLODIERENDE DIESELPREISE +++ LOGISTIKER VERLIEREN MILLIONEN

Dieser Parkplatz zeigt die Autokrise



Das Auto-Terminal Bremerhaven in diesen Tagen. Die rot markierten Lücken sind gewaltig. Normalerweise stehen hier auf 240 Hektar knapp 100 000 Autos Foto: PR

14.10.2021 - 11:29 Uhr

Bremerhaven – Auf den ersten Blick scheint alles wie immer: PKW so weit das Auge reicht.

Doch die gigantischen Flächen (240 Hektar) des größten Auto-Terminals Europas in

Bremerhaven weisen in diesen Wochen auf den zweiten Blick riesige Lücken auf.

Knapp 100000 Autos warten hier normalerweise auf ihre Verladung ins Ausland. Wie viele es aktuell sind, verrät die zuständige BLG Logistics auf mehrfache BILD-Anfrage nicht. Branchenkenner schätzen jedoch, dass weniger als die Hälfte der Kapazitäten noch frei sind.

+++ BILD gibt es jetzt auch im TV! Hier geht's zu BILD LIVE +++

Auf Grund von Material-Engpässen, vor allem des andauernden Chip-Mangels als Folge der Corona-Krise und der Tatsache, dass immer mehr Elektrofahrzeuge und Hybride produziert werden, die mehr Chips brauchen, stockt die Fahrzeugproduktion erheblich. Andauernde Kurzarbeit sowie lange Wartezeiten sind bekannte Folgen.

Doch fast unbemerkt hat sich die Autokrise zu einer existenzbedrohenden Situation für Die Logistikbranche entwickelt. Vor seiner Jahreskonferenz am Freitag in Brüssel warnt der Verband der Europäischen Fahrzeuglogistiker ECG. Fahrzeugbestände in den Lagern und Terminals in ganz Europa hätten ein Rekordtief erreicht. Eine Folge davon sei, dass einige Betreiber ihren Betrieb bereits an einem oder zwei Tagen in der Woche schließen.

Der Appell: Die Automobilindustrie müsse alle möglichen Schritte unternehmen, um ihre Logistiklieferanten zu unterstützen.



Etliche Sprinter sind auf der Messe zwischengeparkt. Wie lange noch? Unklar... Foto: Henning Scheffen

Die Branche arbeite traditionell mit Verträgen, bei denen die Risiken vollständig von den Spediteuren getragen würden. Aktuell sei es jedoch unmöglich, vertraglich vereinbarte Dienstleistungen zu erbringen, da sie auf nicht mehr vorhandenen Mengen basieren.

Wolfgang Göbel, Präsident der ECG, sieht dramatischere Konsequenzen als während der Finanzkrise 2008: "Ich habe noch nie einen so schnellen Vertrauensverlust in dieser Branche erlebt. Die Unternehmen sind fast über Nacht in die Verlustzone geraten, der Cashflow wird für viele kritisch und wir müssen zumindest dafür sorgen, dass die Kunden ihre Rechnungen pünktlich bezahlen."

Ein Spediteur, der anonym bleiben will: "Es werden gerade Millionen Verluste gemacht. Wenn es so weiter geht, werden nur noch ein paar große Fische im Teich schwimmen."

Die besten Angebote und Schnäppchen gibt es bei BILD Deals!